

Sie bitten, die mit *GPD gezeichneten Artikel durch die Pressenote den Tageszeitungen zu empfehlen.

*GPD Bananen oder deutsches Kernobst. Eine Richtigeitung.

Die Handelshäuser für ausländisches Obst mochten für ihre Artikel wirksame Reklame. Das Recht hierzu will ihnen niemand streitig machen, aber gegen irreführende Behauptungen muß man protestieren. So wird z. B. auf einem Bild für die Banane Reklame gemacht, indem auf diesem Bild dargestellt wird, daß die Banane 40% mehr Nährwert hat als die Birne. Eine 6% hohe Differenz kommt nur heraus, wenn man den Verdrehungswert für die unverbäuliche Bananenschale, welche 40 bis 45% des Gesamtgewichtes der Banane ausmacht, mit hinzurechnet. Betrachtet man nachstehenden Tabellenauszug (aus Rogner Berg's „Nahrungs- und Genussmittel“), welcher angibt, wieviel Kalorien 100 g reines verbauliches Fruchtfleisch haben, dann sieht man ein, daß die Banane der Birne nur um 15% an Nährwert überlegen ist und nicht um 40%.

Table with 2 columns: Item and Calories. 100 g Bananen haben 53 Kalorien, 100 g Apfelsinen 26, 100 g Äpfel 24, 100 g Birnen 46.

Berücksichtigt man nun noch die Preisgestaltung der aus der Banane freizubehaltenden Nährstoffe im Vergleich zu inländischen Obstsorten, dann wird offenbar, daß die Banane als Nahrungsmittel gar nicht in Frage kommt. Etwas ist die Banane überhaupt zu teuer und meistens kauft man, wie schon oben gesagt, mit der Banane 40-45% unverbäuliche Schale, während die Birne nur 5-8% unverbäuliche Substanz besitzt. Nachfolgende Zusammenstellung zeigt, wie verschieden groß die Kalorienzahl ist, wenn man für 1,- M. verschiedene Obstsorten kauft.

Table with 2 columns: Item and Calories. Für 1,- M. erhält man reifstes verbauliches Fruchtfleisch (Durchschnittszahl): Bananen 400 g, das sind 212 Kalorien, Apfelsinen 800 g, 308, Äpfel 1500 g, 360, Birnen 2000 g, 920.

Schließlich sei betont, daß man beim Obstessen gar nicht den Hauptwert auf Kaloriengehalt legt, sondern daß der Wert des Obstes in seinem für die Ernährung so günstigen Fasergehalt besteht. Und letzterer ist bei der Birne genau so groß wie bei der Banane. Dagegen Feststellungen betreffend den Kaloriengehalt des Obstes wurden nur deshalb gemacht, um irreführende Reklamenachrichten richtigzustellen. B. J.

Sie bitten, was von den in den Tageszeitungen erschienenen GPD-Artikeln kein ein Belegexemplar einlesen zu wollen.

Bericht der Gärtnereizentrale Leipzig G. m. b. H. über die 1. Generalversammlung.

Nachdem am 1. Juli das 1. Geschäftsjahr des jungen Unternehmens abgeschlossen war, fand am 5. August im Pflanzensaal des Zoologischen Gartens die 1. Generalversammlung statt. Anwesend waren 50 Geschäftsleute mit 108 vertretenen Geschäftsanteilen. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Erstattung des Jahresberichts, 2. Genehmigung der Jahresbilanz und Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns, 3. Entlastung des Geschäftsführers und des Aufsichtsrates, 4. Wahl zweier Aufsichtsratsmitglieder, 5. Verschiedenes. Den Bericht führt Teile als Vorsitzender des Aufsichtsrates. Zunächst bringt der Geschäftsführer Oppermann den in gedruckter Form vorliegenden Geschäftsbericht zur Verteilung und erstattet einen weitgehenden ausführlichen Bericht, der mit großen Beifall aufgenommen wird. Ehe zu Punkt 2 übergegangen wird, berichten Teile und Dr. Seyler ausführlich über neue Pläne, welche die Verlegung der Rohstoffabteilung vom „Siebenmännerhaud“ nach einem in unmittelbarer Nähe der Markthalle gelegenen Lokal bezwecken. Es handelt sich um ein schönes geräumiges Ladenlokal gegenüber der Markthalle, zu dem ca. 200 qm geeignete Lagerräume gehören. Die Räumlichkeiten sind durch den Aufsichtsrat bereits eingehend besichtigt worden und werden der Versammlung als eine seltene, nie wiederkehrende Gelegenheit bestens empfohlen. Es erfolgt einstimmig der Beschluß, die angebotenen Räume zu mieten. Zu Punkt 2. Die Jahresbilanz wird ohne Widerspruch genehmigt. Vom Reingewinn werden 10% dem Reservefonds überwiesen. Ursprünglich sollten dem verbleibenden Reingewinn 5% Dividende ausgeschüttet werden, es wird aber mit Rücksicht auf die bevorstehende Verlegung und Vergrößerung der Rohstoffabteilung einstimmig davon abgesehen und beschloffen, den verbleibenden Reingewinn zur Verstärkung der Betriebsmittel auf neue Rechnung vorzutragen. Zu Punkt 3. Jeder die Entlastung des Geschäftsführers und des Aufsichtsrates wird jeweils gefordert, unter Stimmentragung der beteiligten Herren abgestimmt. Die Entlastung erfolgt in beiden Fällen einstimmig. Zu Punkt 4. Statutengemäß haben zwei Mitglieder auszuscheiden. Es werden durch das Los Otto Warkall und Rudolph Dohrmann bestimmt. Vom Vorsitzenden werden im Namen des Gesamtaufsichtsrates zwei neue Herren vorgeschlagen, er macht aber auch darauf aufmerksam, daß die beiden ausgeschiedenen Herren wiedergewählt werden können. Von diesem Recht macht die Versammlung Gebrauch, und es erfolgt einstimmige Wiederwahl beider Herren, so daß die Zusammenlegung des Aufsichtsrates wie folgt bestehen bleibt: Georg Teile, Leipzig; Rogner Berg, Leipzig; Oskar Liebig, Grabsfeld; Stellvertreter: Ernst Koch, Leipzig; Rudern, Schriftführer: Otto Warkall, Garmisch; Otto Dabrig, Garmisch.

Betr. Beitragseinzahlung.

Zuschriften aus Mitgliedskreisen lassen erkennen, daß über die Beitragseinzahlung vielfach noch Unklarheit herrscht. Wir geben nachstehend nochmals die Beschlüsse des Hauptausschusses bekannt.

Den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragend, beschloß der Hauptausschuß, dem die Vorsitzenden sämtlicher Landesverbände angehören, statt der halbjährlichen die vierteljährliche Einziehung einzuführen. Gleichzeitig beschloß er, auf Anregung einer Reihe von Bezirksgruppen die Termine so festzusetzen, daß Beitragseinzahlungen nur im Frühjahr, Sommer und frühen Herbst erfolgen. Es wurden folgende Termine festgelegt:

Table with 2 columns: Date and Contribution. am 15. März werden die Beiträge für das 2. Vierteljahr, am 15. Juni " " " " " 3., am 15. August " " " " " 4., am 15. Oktober " " " " " 1.

eingezogen.

Dadurch erfolgt zwar die Einziehung in verhältnismäßig kurzen Abständen, aber es ist erreicht, daß in der einnahmearmen Zeit vom 15. Oktober bis 15. März keine Beiträge mehr eingezogen werden. Das Ergebnis der vierteljährlichen Einziehung hat bewiesen, daß gerade den Inhabern weniger leistungsfähiger Betriebe die Beitragsleistung dadurch wesentlich erleichtert wird, solange nicht eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage auch die Verhältnisse im deutschen Gartenbau günstig beeinflusst.

Wir möchten auch an dieser Stelle nochmals die Bitte aussprechen, der Hauptgeschäftsstelle durch pünktliche Einlösung der Rechnungen unnötige Arbeiten und Unkosten zu ersparen.

Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V.

Die Hauptgeschäftsstelle Fachmann.

dorf; Rudolph Dohrmann, Göttern; Dr. Seyler, Leipzig. In Punkt b. Aus der Versammlung heraus wird vorgeschlagen, den Mitgliedern des Aufsichtsrates eine Aufwandsentschädigung zu bewilligen. Dieser Vorschlag findet zwar allgemeine Unterstützung, er wird aber einstimmig, nachdem sämtliche Mitglieder durch die bei dem Antritt bringen lassen, daß sie darauf verzichten, wenigstens für das abgelaufene erste Jahr. Hierauf erstattet Paul Scheib im Namen der Generalversammlung dem gesamten Aufsichtsrat und besonders dem Geschäftsführer Kurt Oppermann den Dank sämtlicher Geschäftsleute für die geleistete gemeinnützige Arbeit.

Zur Beachtung!

Die Anträge zur Erlangung eines Reichskredits für den Frühgemüsebau sind in Württemberg

an die Württembergische Landwirtschaftskammer, Stuttgart, Marienstr. 33, in

Thüringen

an den Landesverband Thüringen im Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V., Saalfeld, a. S., Pfortenstr. 30 zu richten.

Deutsche Gartenbau-Kredit Aktiengesellschaft geg. Fachmann. geg. Dr. Reischle.

Der Provinzialverband märkischer Obst- und Gartenbauvereine veranstaltet mit der Landwirtschaftskammer seine 2. Studienreise 1926 am 2. und 3. Oktober in das Gemüseanbaugelbiet der unteren Oder von Schwedt bis Stettin einschl. Besichtigung der Beleggärtnererei der Stettiner Landwirtschaftskammer in Finowwalde. Die Teilnahme kostet für die Strecke Berlin-Schwedt-Stettin-Berlin = M. 30,-, für die Strecke Schwedt-Stettin M. 20,- einschl. Fahrt, dreimal Essen, Nebenverpflegung. Anmeldung sofort beim Provinzialverband, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 5/6.

Obst-, Gemüse- und Kartoffelverfeinerung Heinsberg.

Zweck Erzielung ausgeglichener Qualitätsprodukte und geregelter Absatzverhältnisse erichten die Mitglieder der Kreisbauernschaft Heinsberg einen landwirtschaftlichen Produktions-Verfeinerungsbetrieb in Heinsberg. Zum Verkauf kommen in der Hauptsache Kartoffeln, Obst und Gemüse und soll baldmöglichst diese Stelle auch zum Geflügel- und Eiermarkt nach holländischem Muster ausgearbeitet werden. Die Erkenntnis, daß der Kreis Heinsberg auf Grund

seiner Boden-, klimatischen und kleinbäuerlichen Verhältnisse in Verbindung mit einer intensiven Rindviehzucht ein ebenbürtiges Gemüsebaugelbiet werden kann, wie es bereits für Kartoffeln seltene Qualitätsnamen hat, veranlaßt uns zu der Hoffnung, durch bessere Absatzverhältnisse der Landwirtschaft des Kreises weitere Intensivierungsmöglichkeiten zu geben. Ein vollwirtschaftliches ebenso hohes Ziel gestalten die Veranlasser damit zu verknüpfen, den umliegenden Verbraucherkreisen den Weg zu ebener, ihren Warenbedarf, statt aus dem Auslande, auf dem Inlandmarkt zu beden. Die Absicht, durch Ausschaltung unnötigen Zwischenhandels sowohl den Landwirten eine größere Rentabilität für Gemüse-, Obst- und Kartoffelanbau zu schaffen, ergibt gleichzeitig für den Verbraucher eine im letzten Verhältnis liegende Ersparnis und die Beschaffung einwandfreier Qualitätswaren.

Neben dem Verkauf der angeführten Ware ist der Verkauf nach „Probe“ in Aussicht gestellt. Während im ersten Falle die gesamte Ware auf dem Verfeinerungsmarkt angefahren wird, d. h. höchstens sukzessive verkauft werden kann, ist im zweiten Fall besonders für Kartoffeln auch dem Großhändler die Möglichkeit gegeben, seinen gesamten Bedarf auf Kauf nach vorgelegter Probe zu decken. Im ersten Falle ist sofortige Vorzahlung bestimmt, im zweiten Falle 1/3 der Gesamtsumme als Anzahlung und der Rest bei Abnahme der Ware. Die Verkaufsbedingungen liegen in der Verfeinerungshalle zur Einsicht offen.

Da der Großverkauf der Kartoffeln wegen Hinausschiebung der Ernte voraussichtlich zu einem demnach folgenden Markttag zu erwarten ist, machen wir den ausüblichen Interessenten auf Wunsch von diesem Termine Mitteilung.

Im Auftrage der Veranlasser Die Kreisbauernschaft Heinsberg (Rhd.).

Brauchen Sie Geld?

Dann sorgen Sie dafür, daß Ihre Erzeugnisse bei den Verbrauchern bekannt werden. Wir geben Ihnen dazu durch unsere Broschüren

„Sonnengefüllte deutsche Tomaten“ „Erd Gurken“ und „Blumen im Heim“

die besten Werbemittel. Zu beziehen sind die Broschüren durch die Hauptgeschäftsstelle des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 27.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Hauptgeschäftsstelle sind Kaufleute über nachfolgende Firma erwünscht:

- 49 Wiesel, Carl, Gartenbaubetrieb in Marktleber bei Leipzig. Die Hauptgeschäftsstelle ist in der Lage, über nachfolgende Firmen Kaufleute zu stellen: 453 Boh, Carl, Potsdam, Kapellenbergstr. 15, bei Major a. D. Penzler, bzw. Rogallenbergstr. 15. 454 Biedke, Letzsch (Oberbruch). 455 Henge, Seefeld b. Spandau, Helmsdorfstraße 14. 456 Larsen, J., Hohenwestdt. 457 Schlot, Ernst, Gärtnerei und Baum- schule, Arnthalde (Nm.). 458 Hinte, Karl, Kolonial b. Breslau. 459 Köllinger, Hedwig, Gartenbaubetrieb, Kleiwitz (O-S.), Wilhelmstr. 34. 460 Kiermann, Landshaftsgärtner, Berlin- Lichtenberg, Wöllendorferstr. 23. 461 Geracris, H., Alt-Debenrode (Holl.). 462 Schulze, Otto, Witzke, Bez. Magde- burg. 463 Schlichte, C., Landschaftsgärtner,

- Witten-Othmariden, Zitzhenstraße 14. 464 Thiel jr., Paul, Solingen, Weigen- straße 17. 465 Spittel, Fritz, Erfurt, Johannisstr. 82. 466 Adler, Handelsvertreterungen, Dres- den-N. 21, Gebrüderstr. 36. 467 Jindwitzer, Ludwig, Gartenbau- betrieb, Neuburg a. d. Donau. 468 Freude, Egon, Weingut und Gartenbau- betrieb, „Rote Presse“, Sörnewitz bei Weihen. 469 Schmitt, Carl, Gartenarchitekt und Baum- schulen, Reitmans, Bez. Düsseldorf. 470 Forderer, Curt, Kaufmann in Sachsen.

Ernst Kufche, Gärtnereibesitzer, Rosenburg (O-S.).

Wie wir aus Verbandskreisen hören, ist über das Vermögen der Firma Ernst Kufche, Rosenburg (O-S.), am 31. August 1926 das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter ist der Buch- revisor Georg Jernatz, Rosenburg (O-S.), bestellt worden.

Aus der Fach- und Tagespresse.

Das „Deutsche Tageblatt“ schreibt unter dem 17. September 1926 über:

Die Not der Landwirtschaft.

Wie die „Staatsaktion“ den Bauern zugrunde richtet.

Welche verheerenden Auswirkungen die unter dem Schutze der Handelsverträge ge- tätigte Einfuhr auf den deutschen Obst- und Gemüsebau ausübt, selbst in Gegenden, die von der westlichen Grenze weit entfernt liegen, darüber schreibt uns der Besitzer eines grö- ßeren Gartenbetriebes an der pommerischen Küste:

Man fragt sich, wie es möglich ist, daß das Ausland so billig sein Gemüse auf dem deut- schen Markt absetzen kann. Zur Beantwortung dieser Frage sei nur darauf hingewiesen, daß die Regierungen Hollands, Belgiens und Frank- reichs in der frühzeitigen Erkenntnis, daß ein ausgedehnter Gemüsebau unter den günstigen klimatischen Verhältnissen eine Erwerbsmög- lichkeit vieler Tausender und eine Stütze der Volkswirtschaft des ganzen Landes bedeutet, diesen Erwerbszweigen eine ganz außerordent- liche Unterstützung angedeihen lassen. Die zins- lose Kreditgewährung an die Gemüsebauern ist fast unbegrenzt, staatliche Gartenbauhöfen und Mutterbetriebe sind in solcher Anzahl geschaffen, und ihr Besuch wird denartig er- leichtert, daß die Ausbildung in ihnen für jeden jungen Gärtner eine Selbstverständlich- keit ist. Samenreien, Obstbäume, Treibhäuser, Röhren und Fenster können mäßig und billig durch diese Anstalten bezogen werden. Staat- liche Beamte stehen zur Beratung und Ein- richtung der Betriebe ständig zur Verfügung. Was hat Holland allein auf Staatskosten für großzügige Bewässerungsanlagen geschaffen, die der Bewässerung des ganzen Landes dienen! — Erlauben Klima und Bodenverhältnisse an sich eine Doppelernte im Jahre, so sind heute die Gebiete des Hauptgemüsebaus fast durch- weg unter Glas, und die dritte Ernte wird erzielt, wenn bei uns die erste mühsam her- angereift ist.

Eine vorzüglich eingerichtete Industrie liefert den Gemüsebauern ein ausgezeichnetes und billiges Packmaterial, wie es uns überhaupt nicht oder nur zu unerschwinglichen Preisen zur Verfügung steht. Die Eisenbahnen verfügen über besondere Waggons für den Gemüse- transport, ein Güldienst mit beheizten Frachter- wagen ist selbstverständlich. Auch in Berlin verfügt die holländische Gewandtschaft über einen Stab von Beamten, der die Durch- führung der Transporte, die Verladungen sowie die Rückführungen des Packmaterials organisiert und überwacht und zugleich den Abfuhr regelt, ohne daß sich der Lieferant darum zu bemühen braucht.

Wie ist es dagegen bei uns in Deutschland? Landwirte und Gärtner werden anscheinend als unbedeutsame Querschnitte empfunden, deren Klagen und Wünsche nur die allein der Indus- trie und dem Großhandel zugewandte Aufmerk- samkeit der Regierung fesseln. Der Staat rechnet für seine Handelsverträge nur auf dem Papier, nicht aber mit der Not des land- wirtschaftlichen Gewerbes. Kredite erhält die Landwirtschaft erst dann, wenn sie unter der Schuldenlast zusammenbricht; produktiv aber können solche Kredite dann nicht mehr ver- wendet werden. Mächtig Tausende von Ver- wundeten können Arbeit und Lebensunterhalt in Gärtnereibetrieben finden, wenn diese sich rentabel gehalten liegen. Aber da vermag die Staatsaktion! Wenn ich nicht irre, ist im ver- gangenen Jahre für eine halbe Milliarde Mark ausländisches Obst und Gemüse einge- führt worden. Holland hat nachher die Kartoffelmarkt des deutschen Westens erobert. Die Summen, die jetzt für Obst und Gemüse nach Frankreich wandern, sind enorm. Die Zahl der Arbeitskräfte, die Deutschland im Auslande dadurch ernährt, übersteigt weit die Zahl der Erwerbstlosen im eigenen Lande, für deren Unterhalt wir monatlich 150 Millio- nen aufbringen müssen — ein Kapital, das völlig unproduktiv angelegt ist.

Noch ein Wort über die Fruchtlosigkeit der Reichsbahnverkehrsaktion! Die Beförderung von einem Zentner Lebensmittel von Lüneburg nach Berlin ist doppelt so teuer wie die Frucht von New York nach Hamburg; daher die Unbe- schwemmung des deutschen Marktes mit ameri- kanischen Äpfeln. Auf Staatshilfe zu hoffen, ist für den deutschen Landwirt und Gärtner allzu trügerisch. Über helfen kann ihm die deutsche Hausfrau. Lehnt sie es ab, aus- ländisches Obst und Gemüse zu kaufen, und sagt sie jeder Kaufmann, die ihr Geld dem Auslande zuzuwenden: Da laßt unrecht am deut- schen Heimatboden, der die Weisheit und Besserer schafft — dann wäre viel, sehr viel gewonnen. Kann man sich eine Fran- zösin oder Belgierin vorstellen, die nach deut- schen Gartenerzeugnissen verlangt?

Es muß durchgesetzt werden, daß der deutsche Obst- und Gemüsemarkt den deutschen Garten- bauern gehört. Wenn diese Absatz und Ver- dienst finden, so werden sie ihre Einrichtungen nach und nach so zu gestalten wissen, daß deutsches Gemüse zeitlich und qualitativ noch ausländischen nicht unterlegen werden kann. Erst dann werden Staatshilfen, wie die füz- lich vom Reichsernährungsministerium zur Ver- fügung gestellten drei Millionen zur Errichtung von Versuchsbetrieben für den Frühgemüsebau, den erstrebten Nutzen bringen.

Schriftleitung: R. Fachmann, Berlin. Ver- antwortlich für den wirtschaftspolitischen Teil: R. Fachmann, Berlin; für die Verbands- nachrichten: R. Giesert, Berlin; für die Fortschrittsarbeiten: C. G. Schmidt, Berlin. Verlag: Gärtnereische Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin SW 48.

Druck: Weber, Radepohl, Berlin SW 48.